

Lengfelder Kanonenbahn in der Krise

Personalquerelen, Rechtsstreite und Finanzprobleme: Neuwahlen sollen in ruhiges Fahrwasser führen

Von Alexander Volkmann

Lengfeld. Der Kanonenbahnverein Lengfeld (KVL) steckt in der wohl schwersten Krise seines fast 20-jährigen Bestehens. Schuld daran sind anhaltende Personalquerelen, die sich in den vergangenen Jahren immer mehr zuspitzten und zu Rechtsstreitigkeiten führten. Das dürfte auch Folgen für die Eichsfelder Kanonenbahn gGmbH haben, die sich mit Draisine-Fahrten entlang der historischen Strecke in den letzten Jahren zum deutschlandweit bekannten Touristenziel entwickelt hat.

Am Dienstag urteilte das Amtsgericht in Mühlhausen, dass die Beschlüsse einer Mitgliederversammlung vom 21. Juni 2019 nichtig sind und damit auch die beschlossene Trennung der Spitzenpositionen von Vereinsvorsitz und Geschäftsführung ungültig ist. In Personalunion hatte die Posten bis Sommer 2019 Frank Schröter inne. Es sei nicht nachgewiesen, dass zur Versammlung ordentlich geladen wurde, begründete das Gericht.

Nur Mitgliederversammlung darf über Abberufung entscheiden

Der Trennungsbeschluss führte letztlich dazu, dass Schröter erst sein Amt als Vereinschef zugunsten der Geschäftsführung abgab und dann vom nachrückenden Vereinsvorsitzenden Reinhard Eilenberger als Geschäftsführer gefeuert wurde. Schröter hatte dagegen geklagt und sieht sich bestätigt durch die Rechtsauffassung des Gerichts, wonach nur die Mitgliederversammlung über die Abberufung entscheidet.

Der neue Vereinsvorstand übernahm die Geschäfte kommissarisch mit der Begründung, dass wegen Corona keine Mitgliederversammlung möglich gewesen sei – ein Zustand, den der Trennungsbeschluss eigentlich verhindern sollte.

Frank Schröter sieht sich gegenüber früheren Anschuldigung rehabilitiert: „Ich bin wieder Vereinsvorsitzender und Geschäftsführer.“

Für den 31. Juli ist eine Mitgliederversammlung anberaumt, in der es Vorstandswahlen geben soll. Schröter hofft dabei, die Mehrheit des Vereins hinter sich zu haben. Er will erneut für den Vorstand kandidieren und die gGmbH als Geschäftsführer auf gesunde Füße stellen.

Der jetzige Vorstand erhofft sich durch die Neuwahl ein positives Signal für den Verein – aber ohne Schröter. Schatzmeister Michael Kieler sagt, von einer Krise könne



Das Viadukt ist derzeit gesperrt. Draisinen fahren erst ab Schloss Bischofstein.

FOTOS (2): ALEXANDER VOLKMANN



Frank Schröter erhielt vor dem Amtsgericht Recht.

nicht die Rede sein. Der Vorstand habe auch während der Coronazeit funktioniert, die Besucherzahlen seien gut gewesen. Man müsse nun wieder in ruhiges Fahrwasser finden. Wer gegen Schröter antritt, sagte er nicht.

Doch der Verein hat noch mehr Großbaustellen. Neben dem Stopp der Sanierung des Bahnhofs in Dingelstädt steht nun sogar dessen Verkauf im Raum. Das Viadukt in Lengfeld darf derzeit wegen langanhaltender Reparaturarbeiten nicht

befahren werden. Dabei gilt es als einer der Höhepunkte der gesamten Strecke.

Rechtsstreit wegen Eigenanteil für Kanonenbahnradweg

Und nun steht auch noch ein weiterer Rechtsstreit aus, den der Verein wegen des Eigenanteils für den Kanonenbahnradweg führt. Nachdem die Gemeinden Effelder und Großbartloff ihren Eigenanteil für den Bau der Strecke nicht aufbringen wollten, war seinerzeit der Verein eingesprungen. Auch das war eine Entscheidung, die Frank Schröter mit zu verantworten hat, aber ohne die der Radweg wohl nie gebaut worden wäre.

Es geht um 200.000 Euro, die der Verein nun aufbringen muss und wogegen sich der jetzige Vorstand gerichtlich wehrt.

Satzungsziel des Vereins ist der Erhalt des Viaduktes sowie der Brücken und Tunnel entlang der Strecke. Dafür wurde die gemeinnützi-

ge GmbH seinerzeit gegründet, um Einnahmen zu erwirtschaften, etwa um den Eigenanteil für Fördermittel zu stemmen. Allein die Kosten für die grundhafte Sanierung des Viaduktes werden auf rund sechs Millionen Euro geschätzt.

Bürgermeister für einen Neuanfang mit klaren Strukturen an der Spitze

Andreas Henning (parteilos), Bürgermeister der Gemeinde Südeichsfeld, die auch Mitglied im Verein ist, sagt, die Kontrolle des Vereins über die Geschäfte sei durch die Verknüpfung der Spitzenpositionen verloren gegangen. „Wir brauchen einen Neuanfang.“ Das sei nur mit klaren Strukturen und möglichst unbelasteten Personen in Vereinsvorstand und Geschäftsführung möglich – getrennt voneinander.

Fest steht, dass von den Beschlüssen der Mitgliederversammlung und der Neuwahl des Vorstands die Zukunft eines für die Region wichtigen Touristenmagneten abhängt.